



Impressum:

Herausgeber:

Fotos:

Grafisches Basiskonzept:

Satz und Umsetzung:

Druck:

SkF Hanau e.V.

SkF Hanau e.V.

einzigartig - werbung + design, Hanau

Christiane Meijlink, SkF Hanau e.V.

Josefs-Druckerei, Olsberg

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Willkommen in der Beratungsstelle im Lioba-Haus | 4 |
| Begrüßung durch die Vorstandsvorsitzende | 5 |
| Der SkF Hanau im Jahr 2019 ... und ein Blick zurück zu den Anfängen | 6 |
| Leitbild | 8 |
| Der neue Look des SkF Hanau | 10 |
| Die Heilige Lioba, Namensgeberin und Inspiration für das Lioba-Haus | 12 |
| Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und ehrenamtlicher Vorstand | 13 |
| Wir stellen vor: Die Stützen des SkF | 14 |
| 25 Jahre im Einsatz für den SkF: Isabel Gömpel-Lederer | 15 |
| Interview mit unserer Geschäftsführerin | 16 |
| Unsere Beratungsangebote | 18 |
| Psychosoziale Beratung und Vermittlung konkreter Hilfen | 20 |
| Zahlen und Fakten der Schwangerschaftsberatung | 21 |
| Ein Beispiel aus der Praxis | 22 |
| Migranten in der Schwangerschaftsberatung | 24 |
| Von blau nach rot - Die Geschichte der Familie Amiri | 25 |
| Die Schwangerschaftsberatungsstelle im Kontext Früher Hilfen | 27 |
| Minis Basar | 28 |
| Die Ehrenamtlichen im Minis Basar erzählen | 29 |
| Familiencafé Lioba | 30 |
| DropIn | 31 |
| Ehrenamtliche Familienpatenschaften: „Wir stehen dir zur Seite“ | 32 |
| Ein tolles Team im Interview | 34 |
| Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) | 36 |
| Sexualpädagogische Präventionsangebote (SexPäd) | 38 |
| Zusammenarbeit mit Geburtskliniken | 40 |
| Informationsabende im St.Vinzenz-Krankenhaus | 40 |
| Außensprechstunde in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen | 40 |
| Vertrauliche Geburt | 41 |
| Babyklappe | 41 |
| Kooperation mit Babylotsinnen | 42 |
| Netzwerke und Kooperationen | 43 |
| Antragsstellungen und Spenden | 45 |
| Nachrufe | 46 |

Willkommen in der Beratungsstelle im Lioba-Haus

Die SkF-Beratungsstelle im Lioba-Haus ist eine Anlaufstelle für Frauen, Familien und Paare, besonders auch für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren, mit ihren Problemen und Nöten rund um die Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft.



Bürosprechzeiten sind:

Montag

9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Dienstag

14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Mittwoch

geschlossen

Donnerstag

14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag

9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Termine nach Vereinbarung



Begrüßung durch die Vorstandsvorsitzende

Liebe Leserin, lieber Leser,

was brauchen Schwangere, Familien und Kinder?

Man sagt, es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind großzuziehen. Doch oft fehlt den Familien in den ersten Jahren mit ihrem Kind dieses hilfreiche Umfeld. Sie benötigen Rat, Unterstützung und ein offenes Ohr. Das Lioba-Haus des SkF kann ein Teil dieses Dorfes sein.



Immer mehr Menschen geraten in Armut und leiden unter Ausgrenzung. Fehlende oder geringe Erwerbstätigkeit ist sicherlich eine wesentliche Ursache für prekäre Lebenslagen. Schwierige soziale Bedingungen, gesundheitliche Probleme in körperlicher und psychischer Hinsicht können ebenfalls dazu beitragen, dass Familien Unterstützung benötigen.

Die haupt- und ehrenamtlich im SkF tätigen Frauen und Männer stehen den Ratsuchenden zur Seite. Fundament unserer Arbeit sind die christlichen Werte.

Mit diesem Heft möchten wir Ihnen einen Überblick über die Arbeit bei uns im Lioba-Haus geben. Wir wollen dabei nicht nur das Jahr 2019 Revue passieren lassen, sondern den SkF Hanau in seiner Arbeit insgesamt darstellen. Zusätzlich finden Sie in den farblich hinterlegten Feldern kleine Eindrücke aus dem vielfältigen Leben im SkF.

Wir hoffen, Ihr Interesse zu wecken und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit herzlichem Gruß

Margret Steinicke

Vorstand

Der SkF Hanau im Jahr 2019

Wir leben in Zeiten großer und schneller Veränderungen. Familienleben, Alltag und auch die Herausforderungen ein Kind zu bekommen und zu erziehen verändern sich.

Der SkF Hanau ist in den vergangenen Jahren ebenfalls durch zum Teil schwierige Veränderungen gegangen. Deshalb war insbesondere das Jahr 2019 ein Jahr der Neuausrichtung. Unter Begleitung eines Coaches haben wir miteinander intensive Gespräche über den zukünftigen Weg des SkF geführt, deren Ergebnis sich in der gemeinsam erarbeiteten Vision widerspiegelt.

Unsere neue Geschäftsführerin Daniela Gelhausen nahm im Februar ihre Tätigkeit auf. Die Aufgabenverteilung, insbesondere zwischen Vorstand und Geschäftsführung, wird durch eine 2019 verabschiedete Geschäftsordnung klar geregelt.

Parallel zur inhaltlichen Neuausrichtung des SkF bekam auch das Gebäude eine Generalüberholung. Fußböden wurden erneuert, alles hell gestrichen und mit einer neuen Telefon- und Schließanlage versehen, so dass das Lioba Haus jetzt in frischem Glanz erstrahlt.

Die dritte Etappe war dann, das mediale Auftreten des SkF neu zu gestalten. Flyer wurden entwickelt, ein zusätzliches Logo geschaffen und dem SkF Hanau ein moderner Look gegeben. Ein Element des neuen Konzeptes ist die stärkere Nutzung des "Lioba-Hauses" zur Identifikation.

Das DropIn Frühstückscafé fand nach einer Pause wegen Personalwechsels wieder erfolgreich Zuspruch von Müttern mit ihren Babys.



Das Team der Beraterinnen wurde im Jahr 2019 durch eine Mitarbeiterin verstärkt, zum Ende des Jahres ging eine andere in die Elternzeit.

Die Arbeit in unserem SkF ist wesentlich von der Mitarbeit Ehrenamtlicher geprägt, die regelmäßig Fortbildung und Begleitung erfahren. Wir begrüßen herzlich unsere neuen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die in diesem Jahr gewonnen werden konnten. Insbesondere im Bereich der Arbeit in den Familienpatenschaften konnten mehrere engagierte Frauen für unsere Familien in den bestehenden Kreis aufgenommen werden.

... und ein Blick zurück zu den Anfängen

1899 - vor 120 Jahren - gründete die vielfältig sozial und politisch engagierte Agnes Neuhaus in Dortmund den *Verein vom Guten Hirten*, der nach mehrmaligem Namenswechsel seit 1968 *Sozialdienst katholischer Frauen* heißt. Die Gründungsidee war, Frauen, die in Notsituationen sind, von Frauen Hilfe zukommen zu lassen. Zu den wichtigsten Aufgaben in der Anfangszeit gehörten die Sorge um straffällig gewordene Frauen, Prostituierte, ledige Mütter und die Vermittlung von erzieherischen Hilfen. In erstaunlich kurzer Zeit entstanden weitere Vereine in ganz Deutschland, die miteinander in Verbindung standen und im Jahre 1907 einen Gesamtverein zur Vertretung gemeinsamer Interessen in Kirche und Politik mit Sitz in Dortmund gründeten.

Heute gibt es 157 selbständige Ortsvereine mit 9000 Mitgliedern, ca. 4500 ehrenamtlichen und 5000 beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Bistum Fulda sind es fünf Ortsvereine, die in verschiedenen Gremien zusammenarbeiten.

Der Hanauer Ortsverein des SkF wurde im Jahr 1982 von engagierten, katholischen Frauen gegründet. Ziel und Inhalt war schwerpunktmäßig eine Stelle für Sexual- und Schwangerschaftsfragen einzurichten. Daraus entwickelte sich die Beratungsstelle für Schwangere, Familien und allein Erziehende, mit zunächst einer Beraterin, zu denen später weitere hinzukamen bis zu den sechs in 2019 tätigen. In den folgenden Jahren erweiterte sich das Angebot um präventive sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen, sowie um vor allem von Ehrenamtlichen getragene Angebote wie dem Minis Basar und den Familienpatenschaften.



Leitbild

Da sein - leben helfen

Sozialdienst katholischer

Frauen im Bistum Fulda

Selbstverständnis

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) ist ein Fachverband in der katholischen Kirche.

Um Benachteiligungen und Notsituationen, die vor allem Frauen betreffen, entgegen zu wirken, hat Agnes Neuhaus den Verein vor über 100 Jahren gegründet. Aus dieser Tradition heraus leisten wir soziale Arbeit, die auf Veränderungen adäquat und innovativ reagiert.

Bis heute ist es Aufgabe des Sozialdienstes katholischer Frauen in der Diözese Fulda, Menschen - insbesondere Frauen und Familien - in Notlagen zu helfen.

Unsere Dienste beraten und begleiten unabhängig von religiöser und nationaler Zugehörigkeit. Wir achten jeden Menschen in seinem einmaligen Wert und in seiner Würde.

In diesem Selbstverständnis arbeiten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen partnerschaftlich zusammen.

Ziele

Zielsetzung unserer Arbeit ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Wir unterstützen Menschen dabei, ein selbst bestimmtes und selbst verantwortetes Leben zu führen.

Wir orientieren uns an den Ressourcen der Einzelnen.

Wir helfen Familien, ihren Platz als Familie in der Gesellschaft zu finden.

Wir beziehen in der Öffentlichkeit klare Positionen zu sozialpolitischen Themen, die unsere Arbeitsfelder betreffen.

Ehrenamtliches Engagement gehört zu den originären Aufgaben des Vereins.

Profile

Voraussetzung der Arbeit aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ist persönliche und fachliche Kompetenz. Die Qualität wird sichergestellt durch kontinuierliche Fortbildung, Supervision, Qualitätsentwicklung und Angebote zur Vertiefung der Spiritualität.

Als Frauenfachverband unterstützen wir unsere Mitarbeiter/innen dabei, Beruf und Familie zu vereinbaren.

Verantwortungsbewusstsein und Achtung vor den unterschiedlichen Biographien und individuellen Lebenssituationen prägen unseren Umgang mit den Klient/innen. Wir respektieren deren freie Entscheidung.

Wir kooperieren mit unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen. Durch eine breite Vernetzung schaffen wir Synergieeffekte.

Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir verantwortungsbewusst und wirtschaftlich um.

Wir tun unseren Dienst inspiriert vom Geiste Jesu. Durch gelebte Nächstenliebe wollen wir die Liebe Gottes zu den Menschen sichtbar machen.

Unser Leitbild ist Ausdruck aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie des Vorstandes. Es ist Grundlage gemeinsamer Zielvorstellungen und damit verbindlicher Handlungsrahmen.



Der neue Look des SkF Hanau



Im Jahr 2019 bekam der SkF Hanau unterstützt von der Agentur einzigartig einen neuen Look, der einerseits optisch modern und ansprechend ist, andererseits aber auch hilft, die Inhalte des SkF zu kommunizieren.

Farblich steht das SkF-Rot im Mittelpunkt, das sich in unserem Logo zeigt. Der Farbton vermittelt Wärme und Lebendigkeit. In diesem warmen Rot erscheint jetzt überall eine Welle bzw. ein Band, das sich dynamisch und gleichzeitig weich über unsere Veröffentlichungen bewegt.

Um noch besser zu verdeutlichen, dass der SkF Hanau ein Ort ist, an dem Menschen willkommen sind, wo ihnen eine Tür offensteht und sie ein offenes Ohr und Unterstützung finden, rückt das Lioba-Haus stärker in den Fokus. Deshalb erhält der SkF Hanau noch ein zweites Logo, auf dem das Lioba-Haus abgebildet ist, zusätzlich zum SkF Logo, das uns mit allen SkFs in Deutschland verbindet.

Wir freuen uns über das neue lebendige Gewand des SkF Hanau, das Sie auch in diesem Heft entdecken können.





Die Heilige Lioba, Namensgeberin und Inspiration für das Lioba-Haus

(*um 710 Wessex, England, † 782 in Schornsheim)



Geboren in adeligen Kreisen, erhielt Lioba in der Benediktinerinnenabtei Wimborne (England) eine Ausbildung, wie sie sonst nur für adelige Männer üblich war. Sie wurde unterrichtet in Latein, Rhetorik, Logik, Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie und Theologie. Der Heilige Bonifatius erbat um 732-735 ihre Unterstützung zur Missionsarbeit in Deutschland: Sie leitete als Äbtissin das neugegründete Benediktinerinnenkloster Tauberbischofsheim. Bemerkenswert ist ihre große Offenheit gegenüber der Bildung von Frauen und die Förderung von deren aktiver Tätigkeit in der Mission, wie sie das aus England kannte. Sie unterrichtete junge, einheimische Mädchen der Oberschicht im Kloster. Dies unterschied sich wesentlich von den damals üblichen Normen. Unter Liobas tatkräftiger Leitung erblühte das Tauberbischofsheimer Kloster rasch und entwickelte sich zu einem bedeutenden Bildungs- und Kulturzentrum. Eine Reihe ihrer Schülerinnen wurden wiederum Lehrerinnen und trugen so das Wissen weiter. Lioba war bei weltlichen und Kirchenführern als Beraterin hoch angesehen. Karl der Große stellte ihr einen Alterssitz in Schornsheim zur Verfügung.

Der SkF Hanau im Lioba-Haus

Als SkF Hanau schätzen wir uns glücklich in einem Haus zu Ehren der Heiligen Lioba arbeiten zu dürfen. Die Parallelen zu unserer Arbeit sind nicht zu übersehen: Wie Lioba hat der SkF Hanau die Frauen im Blick. Wir setzen uns für Frauen, ihre Kinder und Familien ein. Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen fördern die Frauen durch unsere Angebote und Projekte in ihrer Selbständigkeit durch Information und Beratung und stärken ihre Bindungen. Der Unterschied: unsere Angebote stehen allen Frauen offen, religionsunabhängig, kostenlos und auf Wunsch anonym.

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen & ehrenamtlicher Vorstand



Vorstand und Geschäftsführung

Von links nach rechts: Geschäftsführerin Daniela Gelhausen, Vorstand: Claudia Küßner, Margret Steinicke und Christiane Meijlink

Kurator (nicht im Bild) Dr. Rolf Frodl



Die Beraterinnen des SKF Hanau

Von links nach rechts vorne: Ute Balschun, Naemi Eller, Mareike Kühn, Isabel Gömpel-Lederer, hinten: Sandra Bundt, Wendy Schönesee



Anmeldung und Verwaltung

Britta Reich (links im Bild), Anja Teubner (rechts)

Wir stellen vor: Die Stützen des SkF

Ohne die zwei „Verwaltungsdamen“ geht nichts. Sie sind die guten Seelen des Vereins, der erste Kontakt für unsere Besucher*innen, Dreh- und Angelpunkt für die Kolleginnen und Mittelpunkt des Hauses: die Mitarbeiterinnen des SkF Sekretariats Britta Reich und Anja Teubner.

Frau Reich ist für die Buchhaltung verantwortlich und verwaltet bewilligte Hilfen und Spenden. Während der Öffnungszeiten steht sie den Klient*innen als erste Ansprechpartnerin mit Rat und Tat zur Verfügung. Sie unterstützt die Geschäftsführung und den Vorstand.

Anja Teubner ist seit 2010 als Ehrenamtliche im Minis Basar und in der Verwaltung tätig. 2019 konnten wir sie als Honorarkraft in der Verwaltung einstellen. Sie unterstützt Frau Reich während der Öffnungszeiten, wo auch sie Termine vereinbart, Klient*innen informiert und zu einem reibungslosen Ablauf beiträgt.

Klient*innen wie dem gesamten SkF-Team, Vorstand, Geschäftsführung und haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, ist klar: ohne die beiden „Verwaltungsdamen“ läuft nichts.

25 Jahre im Einsatz für den SkF: Isabel Gömpel-Lederer

Schon seit 25 Jahren setzt sich Frau Gömpel-Lederer im SkF Hanau für Schwangere und junge Familien ein. Als Beraterin hat sie zahllose Schwangere und junge Frauen begleitet und sie mit Kompetenz, Freundlichkeit und Zugewandtheit bei ihren Fragen und Problemen unterstützt.

Am 1.9.2019 feierte sie dieses besondere Jubiläum als dienstälteste Mitarbeiterin des SkF und wurde von der aus Dortmund angereisten SkF Bundesvorsitzenden Frau Eckert mit einem Kristall geehrt.

Ein besonderer Verdienst von Frau Gömpel-Lederer ist auch der Aufbau des sexualpädagogischen Angebots des SkF Hanau. Viele Jahre hat sie in Schulen und Jugendgruppen Jugendlichen im Projekt "Babybedenzeit -Schnupperkurs mit Baby" anhand von Simulationspuppen eine verantwortungsvolle Elternschaft nahegebracht.

Im Lauf der 25 Jahre, die immer wieder Veränderungen im SkF bedeuteten, hat Frau Gömpel-Lederer durch ihr Engagement gleichzeitig für Kontinuität gesorgt und wertvolle Impulse zur Erneuerung geliefert. Sie identifiziert sich auf besondere Weise mit dem SkF und hat den SkF ganz wesentlich mitgeprägt. Christliche Werte sind ihr wichtig, und sie lebt diese in ihrer täglichen Arbeit.

Frau Gömpel-Lederer wird von allen im SkF Hanau geschätzt wegen ihrer fachlichen Kompetenz, ihrer Fähigkeit zuzuhören und mitzudenken und für andere da zu sein. Für ihren großen Einsatz mit Herz und Leidenschaft dankt der SkF Hanau Frau Gömpel-Lederer ganz herzlich.





Interview mit unserer Geschäftsführerin

Seit dem 1. Februar 2019 arbeitet Daniela Gelhausen als Geschäftsführerin beim SkF Hanau

Warum haben Sie sich für diese Aufgabe beim SkF entschieden?

Beizutragen, das Ziel des SkF, Schwangere und Familien in dieser entscheidenden Lebensphase zu unterstützen, ist für mich eine tolle Aufgabe. Gleichzeitig hat mich auch die notwendige und schon begonnene Neuausrichtung gelockt, meine Fähigkeiten hier einbringen zu können.

Was waren Ihre ersten Erlebnisse?

Gleich ab dem ersten Arbeitstag gaben sich Handwerker für Rauchmeldeanlage, Schließanlage, Telefon- und Videoanlage die Klinke in die Hand. Mitarbeitergespräche, Teammeetings und Dienstbesprechungen haben mir geholfen, schnell die Vielzahl meiner Aufgaben zu erkennen.

Was sind Ihre wichtigsten Aufgaben?

Die Arbeit ist durch die Aufgaben, die in der Geschäftsordnung geregelt sind, extrem vielfältig. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand einerseits, den Mitarbeiterinnen andererseits und auch mit Partnern des SkF außerhalb zu koordinieren und fördern ist ein wesentlicher Baustein. Das betrifft IT-Dienstleister, Datenschutz, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.

Wie können Sie Ihre bisherigen Erfahrungen im SkF einbringen?

Meine Fähigkeit komplexe Zusammenhänge schnell zu erfassen und zu analysieren ist besonders hilfreich. Dranbleiben, wertschätzende Kommunikation, Entscheidungsfreudigkeit helfen mir pragmatisch zu arbeiten. Gleichzeitig benötige ich mein fachliches Wissen aus allen Bereichen: IT, Rechnungswesen, Personalführung und Entwicklung, Steuern und Finanzen, Gesprächsführung, Teambuilding und handwerkliches Verständnis/Geschick.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders?

Die Vielfalt der Sachverhalte und Menschen. Es ist schön mit Vorstand und Mitarbeiterinnen an einem Strang für eine gute Sache zu arbeiten - jeder gemäß seiner Rolle. Auch die Arbeit im Hintergrund und in der Organisation dient immer dem Ziel, dass wir den Fokus auf die Klientinnen richten können.

Was wurde im Jahr 2019 erreicht und welche Wünsche haben Sie für die Zukunft des SkF?

Das war ein ereignisreiches Jahr. Es ist gelungen die Zusammenarbeit vor allem im Haus auf eine gute gemeinsame Basis zu stellen.

Ich freue mich, in frisch renovierten Räumen arbeiten zu können, in der Öffentlichkeit mit einem neuen Auftritt dieser inneren Veränderung Ausdruck verleihen zu können und Rückstau in Sachen IT und Datenschutz aufgearbeitet zu haben.

Ich wünsche mir eine Erweiterung unserer Angebote für unsere Klientinnen.

Unsere Beratungsangebote

Vor der Schwangerschaft

- bei Fragen zu Sexualität und Familienplanung
- Möglichkeiten und Methoden der Empfängnisregelung

Während der Schwangerschaft

- in Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt
- Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik
- bei Problemen und Konflikten ausgelöst durch die Schwangerschaft
- bei Beziehungsproblemen und Partnerkonflikten
- zu finanziellen Hilfen aus der Bundesstiftung für „Mutter und Kind“ und aus kirchlichen Fonds
- bei Fragen zu vorgeburtlichen Untersuchungen
- bei zu erwartender Behinderung eines Kindes
- in sozialrechtlichen Angelegenheiten:
 - ALG I + II
 - Elterngeld und Elternzeit
 - Sorgerecht
 - Mutterschutzgesetz und Kindergeld
 - Vaterschaftsanerkennung

Nach der Geburt

- bei den ersten Schritten als Eltern
- nach der Geburt eines behinderten Kindes
- für alleinerziehende Mütter oder Väter
- für minderjährige Mütter
- bei Fragen zur schulischen oder beruflichen Perspektive
- bei der Suche nach Kinderbetreuung
- nach einer Fehl- bzw. Totgeburt
- nach einem Schwangerschaftsabbruch

Begleitende Angebote

- Sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen
- Café Lioba: Begegnungscaté für Mütter mit Kinderbetreuung
- Minis-Basar: Sachmittelvergabe für Säuglinge und Kinder
- DropIn: Willkommensort für Familien
- Ehrenamtliche Familienpaten: „Wir stehen dir zur Seite“: Entlastung und Unterstützung für Hanauer Familien



Entsprechend §2 SchKG besteht ein Rechtsanspruch auf Beratung und Hilfe in allen eine Schwangerschaft betreffenden Fragen vor und nach Geburt eines Kindes bis zu dessen 3. Lebensjahr, in Schwangerschaftskonflikten, zu Familienplanung, Empfängnisverhütung, Kinderwunsch, Pränataldiagnostik und bei Krisen nach Geburt oder nach Schwangerschaftsabbruch.

Zum Angebot gehören auch Informationsveranstaltungen und präventive sexualpädagogische Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene.

Unsere Beratung und Unterstützung erfolgen kostenfrei, überkonfessionell und auf Wunsch anonym. Wir unterliegen der Schweigepflicht.

Psychosoziale Beratung und Vermittlung konkreter Hilfen

Zum Schutz des ungeborenen Lebens bietet die katholische Schwangerschaftsberatung auf Grundlage der Bischöflichen Richtlinien und des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchKG, § 2 und 2a) vielfältige Unterstützung für Schwangere und ihre Familien. Sie erreicht mit ihrem niedrigschwelligen Angebot sowie mit der Verknüpfung psychosozialer Beratung und Vermittlung konkreter Hilfen insbesondere Frauen und Familien, die von Armut bedroht oder betroffen sind.

Die Klientinnen kommen mit ihrer Entscheidung für das Kind häufig an die Grenze der finanziellen Belastbarkeit. Die Frage nach finanziellen Beihilfen und der Bedarf nach Informationen zu sozialrechtlichen Ansprüchen sind daher häufig Anlass für die Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle. Um die finanziellen Notlagen der Ratsuchenden zu entschärfen, haben die Beraterinnen die Möglichkeit, stellvertretend für die Ratsuchenden, einen Antrag auf Unterstützung beim Bischöflichen Hilfsfonds der Diözese Fulda oder bei der Bundesstiftung Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens zu stellen.

Die Stabilisierung der finanziellen Situation schafft Offenheit, Themen anzugehen wie Konflikte mit der Herkunftsfamilie, oder durch Trennung vom Kindesvater und Krisen zu bewältigen z.B. aufgrund einer ungeplanten Schwangerschaft oder durch postnatale Depression. In dieser herausfordernden Lebensphase vor und nach der Geburt eines Kindes unterstützen die Beraterinnen die Frauen und Familien bei deren individueller Bewältigung ihrer Problemlagen durch Information, Begleitung und Hilfestellung bei der Suche persönlicher Ressourcen.

Im Fokus der Beratung stehen die Klientinnen und ihre Familien, die beim SkF Hanau Orientierung und Halt finden.



Zahlen und Fakten der Schwangerschaftsberatung

In 2019 fanden 994 Beratungstermine statt.

| Staatsangehörigkeiten | |
|------------------------------|--------|
| Deutsch | 35,2%, |
| EU-Bürgerinnen | 21,5% |
| Türkisch | 9,5% |
| Osteuropäisch ohne EU | 3,1% |
| Nicht-europäisches Ausland | 29,3% |

| Familienstand: | |
|-----------------------------|-------|
| Ledig | 33% |
| Verheiratet, zusammenlebend | 57,5% |
| Verheiratet, getrenntlebend | 5,4% |
| Geschieden | 3,8% |
| Verwitwet | 0,2% |

| Gesetzlicher Rahmen der Beratung: | |
|--|-------|
| In Verbindung mit Schwangerschaft | 76,7% |
| Nach Geburt eines Kindes | 20,1% |
| Nach Schwangerschaftsabbruch | 0,2% |
| Unabhängig von Schwangerschaft | 3% |

| Beratungsanlässe: | |
|--|-------|
| Finanzielle Situation | 92,5% |
| Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen | 62,3% |
| Fragen zur Vorsorge | 34,9% |
| Physische/psychische Belastung | 29,3% |
| Berufs- und Ausbildungssituation | 26,9% |
| Fehlende Unterstützung durch soziales Umfeld | 22,9% |



Ein Beispiel aus der Praxis

Die in Hanau geborene Frau M. kam mit dem Vater des ungeborenen Kindes während der Schwangerschaft ihres zweiten Kindes erstmals in die Beratung. Frau M. lebte mit ihrer Tochter aus erster Beziehung in Hanau. Als Kundenberaterin hatte sie ein gutes Einkommen. Die damals dreijährige Tochter besuchte die Kita, während sie selbst in Vollzeit arbeitete.

Ihr Verlobter und Vater des zu erwartenden Kindes stammte aus Kamerun und wohnte zu diesem Zeitpunkt in Gießen. Als Student war er gerade dabei, seinen Bachelor zu machen. Durch einen Wechsel des Fachbereichs wurde er zwangsweise exmatrikuliert. Das zog ein Drama nach sich: Die Ausländerbehörde sah den Wechsel als unzulässig an und drohte die Ausweisung an. Es folgte daraufhin eine schwere Zeit für die junge Familie. Er lebte ohne Geld, von Ausweisung bedroht mit dem Blick auf die anstehende, alles entscheidende Gerichtsverhandlung.

Trotz des guten Verdienstes von Frau M. wurde die finanzielle Situation bereits zu diesem Zeitpunkt sehr schwierig, da sie zum einen hohe Mietkosten hatte und zum anderen auch noch für ihren Partner mitsorgen musste. Dies entwickelte sich zu einer prekären finanziellen Krise, verbunden mit hohen psychischen Belastungen. Für das neue - ungeplante - Baby benötigte die Frau dringend eine Babyerstausstattung.

Über die finanzielle Hilfe der Bundesstiftung konnte zunächst die existenzielle Notsituation abgewendet werden. Nun konnte sich das Paar den anderen Themen besser zuwenden. Stabilisierung fanden sie in der psychosozialen Beratung im SKF.

Monate später, nach der Geburt ihres gemeinsamen Sohnes, kam es für die junge Familie erneut zu einer finanziellen Notsituation: Aufgrund der Tatsache, dass sie nur noch das Elterngeld von Frau M. und Kindergeld für die Kinder als Einkommen hatten, konnten sie etliche Kosten nicht mehr decken. Nachdem die Hilfestellungen durch Freunde und Verwandte ausgeschöpft waren, versuchten sie zwei Monate alleine nach Lösungen zu suchen - ohne Erfolg. Erst dann wandten sie sich an den SkF; trotz des vorangegangenen guten Beratungskontaktes war es ihnen sehr schmerzlich, erneut um finanzielle Hilfen bitten zu müssen.

Im gerichtlichen Verfahren war die Ausweisung zwischenzeitlich abgewendet und der Aufenthalt des Partners gesichert worden. Die hohen Gerichtskosten konnten aber ebenso wenig gezahlt werden wie beispielsweise Krankenversicherungsbeiträge für den Partner und GEZ-Gebühren. Es blieb nur noch Geld für Lebensmittel. Hinzu kam, dass eine Autoreparatur anstand, da sie das Auto dringend benötigten für den Transport der Kinder zu deren Kinderbetreuungen und für den in Kürze anstehenden Arbeitsbeginn von Frau M. mit der Beendigung ihrer einjährigen Elternzeit. Und wie sollte sie zur Arbeit kommen, ohne Geld für Benzin zur Verfügung zu haben?

Mit der zuständigen Beraterin wurde die Situation eingehend geprüft und ein Antrag für eine überbrückende Hilfe zum Lebensunterhalt beim Bischöflichen Hilfsfonds gestellt. Dies bedeutete eine deutliche finanzielle Entlastung für die gesamte Familie und eine gute Stabilisierung, auf deren Grundlage sie wieder ihren Blick in die Zukunft richten konnten.

Durch die Unterstützung der Beraterin hatte der kleine Sohn einen Platz bei einer Tagesmutter bekommen, so dass die Mutter sofort wieder Vollzeit arbeiten konnte. Ein günstigerer Wohnraum konnte noch nicht gefunden werden aufgrund der angespannten Situation am Wohnungsmarkt - aber es gab auch erste Lichtblicke: Herr U. hatte die Aussicht auf den Beginn eines dualen Studiums bei einer großen Firma.

Migranten in der Schwangerschaftsberatung

Die Schwangerschaftsberatungsstelle wird sehr häufig von Menschen mit Migrationshintergrund aufgesucht. Die Beraterinnen übernehmen hier eine wichtige Lotsenfunktion und verweisen auch an andere Einrichtungen und Beratungsstellen. Alle Angebote werden von Klientinnen und Klienten dieser Zielgruppe rege genutzt.

Auch das Projekt „Familienpatenschaften“ nehmen viele Familien unterschiedlicher Nationalitäten an. Das gemeinsame Erleben der Patinnen und Familien, die sich aus unterschiedlichen Lebenswelten und Kulturen zusammenfinden, macht dieses Projekt so besonders.

Neben den schon zum Teil seit mehreren Generationen hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund beraten wir Zuwanderer aus Europa wie auch Geflüchtete aus Kriegs- und Krisengebieten.

Besonders zugewanderte Familien aus Osteuropa leben oft in prekären Verhältnissen ohne gesicherte Miet- und/oder Arbeitsverträge. Diese Menschen sind überwiegend schlecht informiert über ihre Rechte in Deutschland wie z.B. über das Mutterschutzgesetz. In der Beratung werden solche Themen aufgegriffen und gemeinsam an einer Möglichkeit gearbeitet, die Situation zu verbessern.

Neben der eigentlichen Schwangerschaftsberatung sind weitere Themen auch die Arbeits- und Wohnsituation, Fragen zu Kindererziehung, Trauma, Gewalt, Sprachkursen und weiteren Integrationsmaßnahmen.

Wir als Beratungsstelle haben die Möglichkeit, mehrsprachige Beratungen anzubieten in Englisch, Spanisch, Italienisch und Französisch. Diese Kompetenzen kommen unseren Klient*innen zugute, denn etwa ein Viertel der Migrant*innen sind ohne jegliche deutsche Sprachkenntnisse.



Von blau nach rot - Die Geschichte der Familie Amiri

Was Familie Amiri erlebt und erreicht hat, ist es wert erzählt zu werden, was wir hier mit ihrem Einverständnis tun.



Als Ajmal und Hadia Amiri 2012 in Hanau ankamen, hatten sie eine lange gefährliche Flucht aus Afghanistan hinter sich, auf der ihre Tochter in Athen geboren worden war, und anschließend ein Jahr in einer Flüchtlingsunterkunft in Bayern.

Die zweite Schwangerschaft brachte sie in Kontakt mit dem SkF und kurz nach der Geburt der zweiten Tochter begann die vom SkF begleitete Patenschaft mit Frau M. Der erste Besuch der Patin fand in der gerade bezogenen Wohnung der Familie Amiri statt, in der die einzige Möblierung aus mehreren Matratzen auf dem Boden bestand. Bei einem Tee lernte man sich kennen, kam auf Englisch ins Gespräch und verstand sich gleich gut. Die größten Probleme hatte Familie Amiri mit der deutschen Bürokratie. Sie hatten zwar mittlerweile blaue Flüchtlingspässe, aber keine Geburtsurkunde für ihr Baby, da die Heiratsurkunde auf der Flucht verloren gegangen war. Ohne Heiratsurkunde keine Geburtsurkunde, ohne Geburtsurkunde kein Kindergeld, ohne Kindergeld verminderte soziale Unterstützung. Die Patin unterstützte und übersetzte bei zahlreichen Ämtergängen, und langsam wurde eine Hürde nach der anderen gemeistert.

Familie Amiri zeigte großen Willen, sich in der neuen Heimat einzufinden, aber der Weg war mühsam und voller Hindernisse. Erst nach langem Warten, Mühen und Drängen konnte Herr Amiri einen Deutschkurs beginnen. Bei Frau Amiri dauerte dies noch länger, da es keine Deutschkurse mit Kinderbetreuung gab.

Mit ihrem Ziel vor Augen und der Unterstützung ihrer Patin und der Beraterin im SkF gelang es sogar, einen afghanischen Schulabschluss anerkannt zu

bekommen, obwohl nach afghanischer Sitte nur die Vornamen von Herrn Amiri und seinem Vater darauf standen.

Mittlerweile hatte sich die Wohnung auch Stück für Stück mit Möbeln gefüllt, und die beiden kleinen Mädchen entwickelten sich prächtig. Frau Amiri und Frau M. führten viele Gespräche, man lernte afghanische und deutsche Kultur kennen und hatte viel Spaß miteinander. Manche Widrigkeit ließ sich mit Humor meistern.

Herrn Amiri gelang es nach bestandem Deutschkurs und intensiven Bewerbungen einen Ausbildungsplatz zum Karosseriebauer zu bekommen. Immer wieder hatte die Familie sich um eine bessere Wohnung bemüht und zusammen mit der Patin Antrag um Antrag ausgefüllt, und auch hier führte ihre Beharrlichkeit irgendwann zum Erfolg und dem Umzug in eine sehr schöne Wohnung der Baugesellschaft. Hier konnten die beiden Mädchen in den Kindergarten gehen und Frau Amiri endlich auch einen Deutschkurs besuchen.

Nach drei Jahren endete die offizielle Patenschaft. Was auf Englisch begonnen hatte, konnte man jetzt auf Deutsch abschließen. Die schönste Bilanz war der Satz von Herrn Amiri an die Patin: „Du hast uns stark gemacht“. Man blieb aber in freundschaftlichem Kontakt, und so erfuhr die Patin gleich als erstes von Frau Amiris bestandener Deutschprüfung und dem erfolgreichen Abschluss der Karosseriebauerausbildung Herrn Amiris. Mittlerweile gehen beide Mädchen in die Grundschule und Frau Amiri arbeitet nach einer Ausbildung als Betreuerin im Altersheim. 2019 erreichte Familie Amiri ihr Ziel, in Deutschland ein neues Zuhause zu finden, endgültig, als ihre blauen Flüchtlingspässe gegen rote deutsche Pässe ausgetauscht wurden.



Die Schwangerschaftsberatungsstelle im Kontext Früher Hilfen

Mit der Etablierung von Netzwerken Früher Hilfen seit mehr als 10 Jahren in ganz Deutschland hat sich gezeigt, dass gerade Schwangerschaftsberatungsstellen über ein hohes Vertrauen und vor allem über einen sehr frühen Zugang zu den Zielgruppen Früher Hilfen verfügen.

Unsere Schwangerschaftsberatungsstelle ist eine zentrale Anlaufstelle für werdende Eltern und Familien nach der Geburt eines Kindes und somit Ansprechpartner für auftretende Fragen in der Phase der Familiengründung und -bildung.

Frühe Hilfen beim SKF Hanau bilden eigene Hilfsangebote für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-jährigen. Das Konzept geht davon aus, dass in dieser Phase Kinder besonders schutzbedürftig und Eltern in der Regel offen für Rat und praktische Hilfe sind. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.



Minis Basar



Im Bereich der lebenspraktischen Hilfen gibt es schon seit 1982 das Second-Hand-Angebot für Säuglings- und Kindersachen.

Unser Minis Basar ist montagvormittags und dienstagnachmittags geöffnet und wurde in 2019 von vielen Kunden genutzt.

Insgesamt 5 Ehrenamtliche sind mit großer Einsatzfreude im Second-Hand-Shop tätig für die Familien aus unserer Schwangerschaftsberatung.



Die Ehrenamtlichen im Minis Basar erzählen:

Frau St:

Mir macht es Spaß, dass ich hier meine Ideen zur Gestaltung des Minis Basars einbringen und umsetzen kann. Wir sind eine gut eingespielte Gruppe von ehrenamtlichen Frauen, die sich bei der Arbeit gegenseitig unterstützen und akzeptieren. Es macht Freude, miteinander etwas Gutes für die Menschen anbieten zu können. Es ist schön, wenn Kundinnen erleben dürfen, wie sie uns und unsere Arbeit für sie wertschätzen können. Dann macht es doppelt Freude, hier zu arbeiten.

Frau D.

Mir gefällt es sehr, dass wir Ehrenamtlichen einen so guten Kontakt zueinander haben, und ich freue mich auf jede Woche, wenn wir zusammenarbeiten. Das Lioba-Haus ist für mich ein Haus, in dem viel gelacht wird und alle freundlich zueinander sind. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt aus verschiedenen Kulturen, die zu uns in den Minis-Basar kommen.

Frau O.

Es gefällt mir sehr, dass ich Menschen helfen kann, dass ich sie beraten kann beim Einkauf und bei sonstigen Fragen. Und dann freue ich mich, wenn ich ihnen mit meiner Arbeit eine Freude machen kann.



Familiencafé Lioba

Das Café Lioba war bis zum Frühsommer 2019 einmal die Woche geöffnet und wurde in dieser Zeit regelmäßig von Schwangeren und Müttern mit ihren Kindern besucht. Um dem Bedürfnis nach Begegnung ein weiteres Angebot machen zu können, entwickelte sich das Familiencafé Lioba als Treffpunkt für regelmäßige Begegnung, für gemeinsame Gespräche und Erfahrungsaustausch.

Betreut wurde dieses Angebot von einer Ehrenamtlichen und einer Honorarkraft für Kinderbetreuung, die beide im Frühsommer aus persönlichen Gründen ausgeschieden sind.

Mit der Suche nach interessierten Ehrenamtlichen hoffen wir in 2020 dieses Angebot weiter aufrecht erhalten zu können.



DropIn

Das Drop In(klusive) ist ein von der Karl Kübel Stiftung entwickeltes und unterstütztes Angebot, das einen Willkommensort für Familien mit kleinen



Kindern bietet, an dem ihnen das Ankommen erleichtert wird. Dies geschieht auf ganz einfache Weise, indem man gemeinsam frühstückt, erzählt, sich austauscht und mit den Kindern singt und spielt.

Familien mit Säuglingen und Kleinkindern, insbesondere mit Migrationshintergrund, wird ein Ort geboten, sich zwanglos und freiwillig zu treffen, sich kennenzulernen, zu spielen und zu lachen. Vor allem Familien, die neu in Hanau sind, haben die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und Vernetzung. Die Kinder lernen im spielerischen Umgang miteinander.

Die Familien erhalten Anregungen für das Leben mit Kindern und das Zurechtfinden in der neuen Umgebung. Die fachliche Begleitung durch eine Sozialarbeiterin ist sinnvoll und notwendig, da sie unterstützen kann, wenn es um Erziehungsfragen geht oder auch um kulturelle und soziale Unterschiede. Die Anbindung an die Schwangerschaftsberatungsstelle ermöglicht den Eltern weitere Informationen und Unterstützung.

Die Kinder haben neben dem gemeinsamen Frühstück Zeit, sich auch immer wieder miteinander zu beschäftigen. Konfliktsituationen können dann auch mit den Eltern gemeinsam besprochen werden.

Im Jahr 2019 fanden insgesamt 31 Treffen statt. Das Angebot wurde von insgesamt 25 Teilnehmer*innen mit ihren 25 Kindern genutzt. Die Teilnehmer*innen kommen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern und sprechen Deutsch, Berberisch, Arabisch, Türkisch, Kurdisch, Französisch, Englisch, Persisch, Luganda, Tschechisch und Tigrinya.

Ehrenamtliche Familienpatenschaften: „Wir stehen dir zur Seite“

Um Eltern zu entlasten und zu begleiten, bietet der SkF Hanau das Projekt "Familienpaten" an. Ehrenamtliche Familienpatinnen sind für die jungen Familien da und haben ein offenes Ohr für sie. 2-3 Stunden in der Woche verbringen sie bei den Familien, um dort zu unterstützen, wo es gebraucht wird.

Seit dem Start des Projekts 2012 konnten 70 Familienpatenschaften vermittelt werden. Bis Ende 2019 gab es über 188 Anfragen von Familien aus Hanau (137) und dem Main-Kinzig-Kreis (51). Wegen der Finanzierung können allerdings nur Familien aus Hanau in dem Projekt aufgenommen werden.



In 46 Patenschaften hatte einer der Familienmitglieder Migrationshintergrund. Somit hat das Projekt einen starken Integrationscharakter. Familien und Patinnen unterschiedlicher Nationalitäten und kultureller Herkunft begegnen sich und gehen ein Stück des Lebensweges gemeinsam. Es entstehen gute Kontakte, die nachhaltig wirken in den Familien, aber auch bei den Patinnen. Diese erleben es als große Bereicherung, einen Einblick in das Leben der Familien gewährt zu bekommen und neue Sichtweisen auf so manche Alltags- und Lebensthemen zu erhalten.

Aktueller Stand der Familienpatinnen

Seit 2012 wurden 35 Familienpatinnen ausgebildet. Immer wieder kommt es vor, dass Patinnen aus unterschiedlichen privaten Gründen ausscheiden. Im Projekt sind durchschnittlich 5 -10 Patinnen engagiert. Zwei aktuelle Ehrenamtliche sind seit Beginn an mit dabei. In 2019 konnten über konzentrierte Maßnahmen der Akquise insgesamt 5 neue Ehrenamtliche für dieses Angebot gewonnen werden.

Abläufe in der Patenschaft

Die Familien fragen selbständig in der Beratungsstelle nach und zeigen Interesse an einer Patenschaft. Nach telefonischer Klärung von Fragen und einem ersten Kennenlernen beginnt die Schnupperphase von 3-4 Treffen. Sind sich Familie und Ehrenamtliche sympathisch, kommt es zur Patenschaft. Alle 3 Monate besucht die Projektmitarbeiterin mit der Patin die Familie, um gemeinsam zu schauen, ob es so weiter geht wie bisher oder ob neue Themen dazugekommen sind. Laufzeit ist bis zu 1,5 Jahren oder bis das jüngste Kind 3 Jahre alt ist. Der Abschluss einer Patenschaft wird rechtzeitig thematisiert und gestaltet.



Qualifizierung der Familienpatinnen

Dem SkF Hanau ist die gute Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen sehr wichtig. Dazu gehört auch eine gute Begleitung und Qualifizierung in Form einer regelmäßigen Schulung der Ehrenamtlichen: Zur Vorbereitung erhalten die Ehrenamtlichen eine 3tägige Basisschulung für ihre spätere Tätigkeit als Familienpatin. In den sich dann anschließenden regelmäßigen Treffen haben die Patinnen die Möglichkeit des Austausches und der Reflektion ihres ehrenamtlichen Handelns. Seminare ermöglichen die Auseinandersetzung mit Feldern wie Nähe/Distanz, Vernetzung und Rollenbildern. Weitere 2-3 x pro Jahr stattfindende Module werden von externen Referenten durchgeführt mit Themen wie Kinderschutz, Kindesentwicklung in den ersten Lebensjahren und Prävention von sexuellem Missbrauch.

Die **Projektfinanzierung** wurde durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem SkF Hanau, der Stadt Hanau und der Kathinka-Platzhoff-Stiftung gesichert, so dass dieses Angebot Früher Hilfen perspektivisch weiter aufrechterhalten werden kann. An dieser Stelle danken wir unseren Kooperationspartnern, die seit 2012 gemeinsam mit dem SkF dieses Angebot für Hanauer Familien möglich machen.

Ein tolles Team im Interview

Frau Y. und Frau F. strahlen, wenn sie von ihren gemeinsamen Erlebnissen in der Familienpatenschaft erzählen.

Wie kam es zur Patenschaft?

Frau Y.: Ich war 2016 wenige Monate nach der Geburt meiner Zwillinge wieder

schwanger, und als ich zur Beratung im SkF ging, fragte man mich, ob ich nicht eine Patin haben wollte. Ich konnte mir erst nicht vorstellen, was eine „Patin“ ist. Die Idee, dass eine mir fremde Frau mit meinen Kindern umgeht, machte mir sogar ein bisschen Angst.

Frau F.: Ich hatte in der Zeitung von dem Projekt gelesen und mir gleich gedacht, das könnte eine schöne Aufgabe sein. So meldete ich mich beim SkF und wurde dann in sehr interessanten Seminaren auf die neue Aufgabe vorbereitet.

Und wie verlief das erste Treffen?

Frau Y.: Beim ersten Besuch der Patin bei mir zuhause war Frau Bundt vom SkF dabei. Sie hatte mir erklärt, dass man sich dreimal trifft zum Kennenlernen und dann erst entscheidet, ob man die Patenschaft will. Aber es war gleich wunderbar. Frau F. und ich haben uns sofort gut verstanden. Und als ich gesehen habe, wie toll sie mit meinen beiden Jungs umgeht, war ich sehr froh. Mit meiner kleinen Tochter, die dann einige Monate später geboren wurde, war es genauso schön.

Frau F.: Für mich hat es sich auch gleich gut angefühlt. Frau Y. ist eine sehr nette offene Person, und wir hatten schnell einen guten Draht zueinander. Auch wir Patinnen entscheiden frei nach dem ersten Kennenlernen, ob es passt oder nicht. Beim SkF gibt man sich viel Mühe, die richtigen Partner zu finden. Mir war es zum Beispiel wichtig, dass die Familie nicht zu weit von meinem Wohnort weg wohnt, und darauf wurde Rücksicht genommen. Aber wir brauchten gar keine drei Treffen. Nach dem ersten Treffen wussten wir schon Bescheid.



Wie sieht die Patenschaft im Alltag aus?

Frau Y.: Frau F. kommt an einem Vormittag in der Woche für circa drei Stunden. Wenn sie da ist, reden wir gemütlich miteinander. Wir haben zum Beispiel zusammen überlegt, wie man die Kinder besser zum Essen kriegen kann.

Manchmal brauche ich auch Hilfe mit Formularen und Briefen von Ämtern. Die schauen wir uns dann gemeinsam an. Danach geht Frau F. oft mit den Kindern auf den Spielplatz, und ich habe einmal ein bisschen Zeit für mich.

Frau F.: Ich weiß von den regelmäßigen Austauschtreffen mit den anderen Patinnen, dass es in jeder Familie ein bisschen anders abläuft. Viele treffen sich beispielsweise nachmittags, weil das für sie besser passt.

Gibt es manchmal auch schwierige Situationen zu bewältigen?

Frau F.: Miteinander nie. Aber beim Kampf mit den vielen Formularen kamen wir immer mal wieder an unsere Grenzen. Dann ist es gut, dass die Beraterinnen vom SkF noch im Hintergrund für uns da sind und uns mit ihren Fachkenntnissen helfen können. Am schwierigsten war der Antrag für den Kinderzuschlag. Aber auch das haben wir gemeinsam geschafft.

Frau Y.: Ich war unheimlich froh, dass Frau F. mich zum Zahnarzt und zum Kinderarzt begleitet hat. Um das mit drei kleinen Kindern hinzubekommen, braucht man mehr als zwei Hände.

Und was sind besonders schöne Erlebnisse?

Frau Y. und Frau F. antworten gleichzeitig: Am schönsten sind die gemeinsamen Frühstücke. Wenn wir alle zusammensitzen und essen, das ist richtig toll.

Würden Sie anderen eine Patenschaft empfehlen?

Frau Y.: Auf jeden Fall. Eine Patin ist eine ganz tolle Hilfe, wenn man nicht so viel Familie hat oder auch neu in Hanau ist. Ich traue mir jetzt auch mehr zu, weil meine Patin mir Mut gemacht hat und ich mich stark fühle.

Frau F.: Patin zu sein ist eine sehr schöne Aufgabe. Ich mache das gerne, und man nimmt auch selbst ganz viel mit.

Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)

Unser Angebot entwickelte sich aus dem Bedarf unserer Beratungsarbeit. In vielen Gesprächen mit Müttern/Vätern hörten wir, welche Freuden, aber auch Belastungen und Schwierigkeiten eine Schwangerschaft, ein Neugeborenes oder ein Kleinkind mit sich bringen. Wir hören Familien mit Babys und Kleinkindern zu und stärken ihre Ressourcen wertschätzend. Wir möchten Eltern in unterschiedlichen Lebenssituationen beim Aufbau einer vertrauensvollen und zuverlässigen Beziehung zu ihrem kleinen Kind unterstützen. Dafür ist es wichtig, Verhaltens- und Entwicklungsrisiken zu erkennen und Interventionen zu entwickeln. Dies kann mit EPB gelingen.

Angebot

Die Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) ist ein videogestütztes Beratungsangebot und richtet sich an Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern. Sie unterstützt u.a.:

- wenn Kinder viel schreien
- wenn sich Eltern Sorgen um ihre Entwicklung machen
- bei Problemen der Kinder beim Schlafen und Essen
- wenn sich Eltern erschöpft oder alleingelassen fühlen
- wenn es Eltern schwerfällt, die Zeichen des Kindes zu verstehen

Ziele

Wir beraten Eltern, die Signale ihres Kindes (besser) zu verstehen und darauf angemessen zu reagieren. Dies unterstützt den Aufbau einer sicheren emotionalen Bindung. Mütter und Väter werden in ihrer Feinfühligkeit und ihrer Elternrolle gestärkt.

Arbeitsweise

Ausgangspunkt für die EPB ist das Anschauen kurzer vorher aufgenommener Videosequenzen von alltäglichen gelungenen Interaktionen zwischen Eltern und Säugling oder Kleinkind.

Die Stärken des Kindes werden zu Beginn als Ausdruck gelingender Interaktionen aufgrund des angemessenen Verhaltens der Eltern interpretiert. Gerade diese wertschätzende Arbeit mit den Videobildern erlaubt es den Eltern auch bei größeren psychosozialen Belastungen und häufigen Missverständnissen, einen veränderten Blick auf ihr Kind zu erhalten und diesen im Alltag zu nutzen.

Es ist immer wieder sehr eindrücklich zu erleben, wie viel einfacher und nachhaltiger Eltern durch die Bilder Anregungen für kleine Veränderungen im Verhalten gegenüber ihrem Kind bekommen als allein durch Worte. Erste Schritte eines beziehungsorientierteren Umgangs mit dem Kind werden möglich. Die Eltern erfahren mehr über die Entwicklung und Bedürfnisse ihrer Kinder und beobachten gezielt deren Verhalten und Stärken. Erklärungen anhand der Videoszenen beschreiben den Zusammenhang zwischen bestimmten Verhaltensweisen des Kindes und seiner Eltern. Aus den gewonnenen Erkenntnissen der Eltern werden konkrete und alltagstaugliche Beobachtungs- und Handlungsabläufe für zuhause entwickelt.



Sexualpädagogische Präventionsangebote (SexPäd)

Die sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehört zum kirchlichen und gesetzlichen Auftrag unserer Beratungsstelle. Sie ist mehr als nur Aufklärung und unterstützt die elterliche und schulische Sexualerziehung. Wir möchten in unseren Veranstaltungen Impulse geben zur Auseinandersetzung mit Werten und Normen, zur Entwicklung einer liebevollen Beziehung zum eigenen Körper und zur verantwortlichen Gestaltung von Beziehungen.

Themen sind:

- Freundschaft - Partnerschaft - erste Liebe
- Pubertät
- Rollenbilder, Lebenswünsche, Lebensziele
- Familienplanung und Verhütung
- Fruchtbarkeit, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt
- Schwangerschaftskonflikt, Teenagerschwangerschaften, Beratung und Hilfe
- Grenzen setzen, Nein sagen
- Zyklus und Menstruation

Unsere Veranstaltungen können im Schulunterricht, als Projekttag oder in Jugendgruppen stattfinden - vor Ort oder in unseren Gruppenräumen.

„Schnupperkurs mit Baby“

Ein wichtiger Teil unserer Präventionsarbeit ist der „Schnupperkurs mit Baby“, ein Praktikum für Jugendliche. Es ermöglicht einen Einblick in verantwortungsbewusstes Handeln in Bezug auf Elternschaft. Während des Projektes werden die Jugendlichen



vormittags intensiv von zwei Sozialpädagoginnen fachlich begleitet und arbeiten zu Themen der Bereiche: Partnerschaft, Zukunftsplanung, Elternschaft, Drogenmissbrauch Kindesmisshandlung, Alltagsgestaltung, Wünsche und Träume, berufliche Perspektiven. Für einen Zeitraum von 4 Tagen und Nächten erhalten jeweils zwei Jugendliche zusammen einen Babysimulator, der nach der Vorgabe eines computergesteuerten Programms alle möglichen Verhaltensweisen eines Säuglings elektronisch steuert. Der Simulator ist ein pädagogisches Instrument und entspricht der Größe und dem Gewicht eines Babys. Er fordert mit Schreien unterschiedliche Pflegehandlungen wie z.B. Füttern, Aufstoßen lassen und Windelwechsel ein. Die Teilnehmer*innen wissen nicht, wann „das Baby“ welche Aktivität verlangt und sind deshalb gefordert, auf das Verhalten adäquat zu reagieren. Schreiphasen, Ruhephasen, Füttern und Wickeln gehören zu dem Ablauf, der Tag und Nacht von den Teilnehmer*innen bewältigt werden muss.

Ein interner Computerchip zeichnet genau auf, ob und wie häufig „das Baby“ versorgt wird oder Vernachlässigungen, grober Umgang oder sogar Misshandlungen geschehen sind. Diese Aufzeichnungen dienen am Ende des Projektes zur Reflektion der gemachten Erfahrungen durch die Teilnehmer*innen.



Vertrauliche Geburt

Seit 1. Mai 2014 ist das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt in Kraft getreten. Frauen, die ihre Schwangerschaft geheim halten wollen, haben hiermit die Möglichkeit, ihr Kind sicher und auf Wunsch vertraulich in einer Klinik oder bei einer Hebamme zur Welt zu bringen.

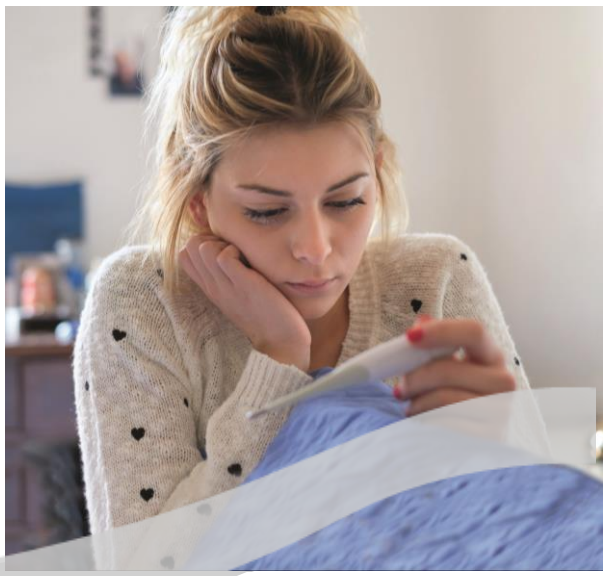
Der Gesetzgeber weist Schwangerschaftsberatungsstellen wie dem SkF Hanau hierbei eine zentrale Rolle zu. Bei unserem Ortsverband sind seit Februar 2015 zwei Beraterinnen zu einer solchen Fachkraft ausgebildet worden.

In 2019 gab es keinen Fall zur Vertraulichen Geburt, bei dem die beim SkF Hanau zuständige Beraterin angefordert wurde.

Babyklappe

Am 19.09.2001, noch viele Jahre vor einer späteren gesetzlichen Regelung zur vertraulichen Geburt, wurde die erste Babyklappe des Bistums Fulda in Hanau am St. Vinzenz-Krankenhaus eingerichtet - ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Sozialdienst katholischer Frauen im Bistum Fulda.

Ziel war und ist es, Schwangeren in hohen und für sie in diesem Moment ausweglosen Konfliktsituationen eine anonyme Abgabe ihres neugeborenen Kindes zu ermöglichen und zur Adoption freizugeben. Die Babyklappe ist ein Baustein von vielen anderen unterschiedlichen Hilfsangeboten für schwangere Frauen in großen Notsituationen.



Kooperation mit Babylotsinnen

2019 gab es im Lioba-Haus ein erstes Austauschtreffen zwischen der Koordinatorin der Babylotsinnen, den Babylotsinnen und Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiterinnen des SkF Hanau. Die beiden Einrichtungen planen eine gute, kooperative Zusammenarbeit.

Babylotsen ist ein bundesweit in Geburtskliniken und Arztpraxen verortetes Angebot zur Prävention in den Bereichen des vorbeugenden Kinderschutzes und der frühen Gesundheitsförderung von Kindern. Als frühes Hilfsangebot sind die Babylotsinnen schon jetzt nicht mehr wegzudenken.

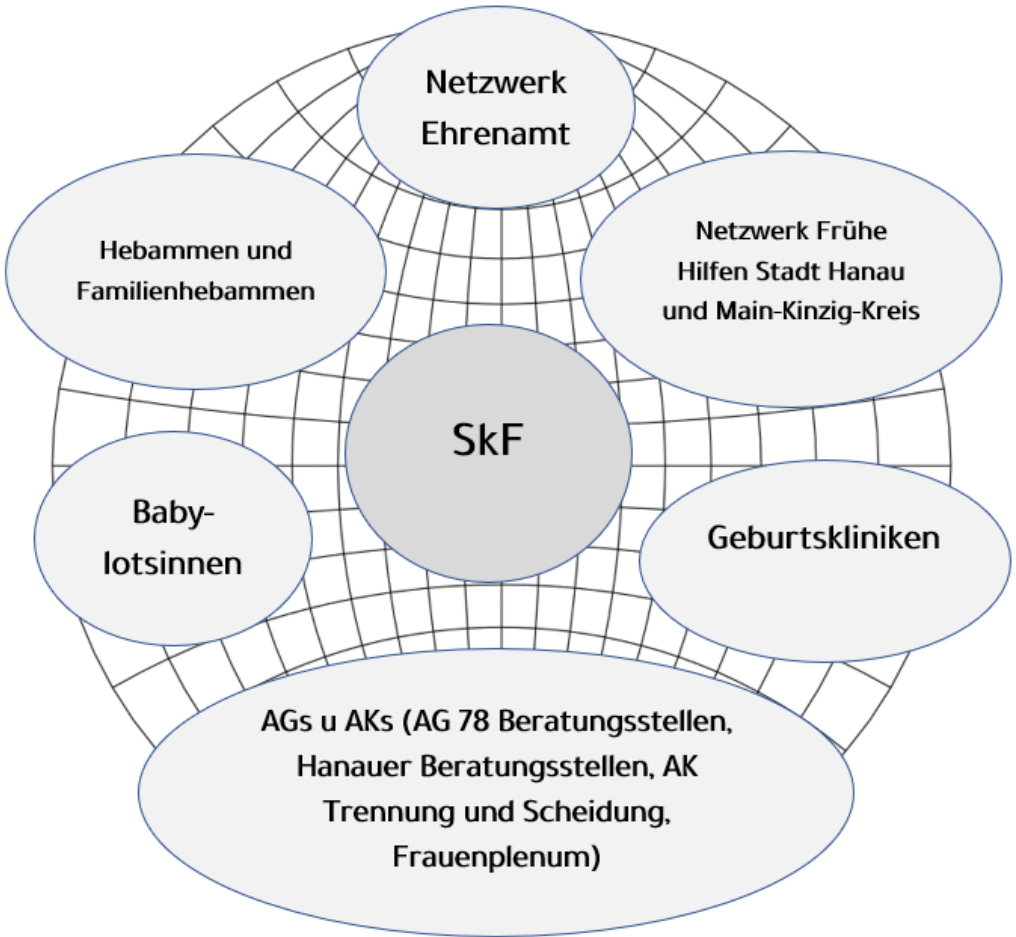
Der Sozialdienst katholischer Frauen war in der Vergangenheit maßgeblich daran beteiligt, dass dieses Projekt im Main-Kinzig-Kreis installiert werden konnte. Mit dem Projekt Tandempartnerschaft St. Vinzenz Krankenhaus Hanau - Frühe Hilfen an katholischen Krankenhäusern, Deutscher Caritasverband (DCV) und Verband kath. Krankenhäuser Deutschlands (VKKD) konnten in Hanau erste praktische Erfahrungen in dem Bereich der vernetzten Zusammenarbeit in der Geburtsklinik gesammelt werden.

Ziel war es, das Pflegepersonal in Geburtskliniken für Unterstützungsbedarfe von jungen Familien zu sensibilisieren. Bietet man Frühe Hilfen in Krankenhäusern allen Frauen an, lassen sich mehr Familien mit Unterstützungsbedarf identifizieren. Ab Mai 2014 wurde ein ehrenamtlicher Besuchsdienst auf der Geburtsstation des St. Vinzenz Krankenhauses eingerichtet als niedrigschwelliges Kontaktangebot.

Mit den Babylotsinnen sind nun Fachkräfte aus dem sozialen Bereich vor Ort, die Klientinnen direkt erreichen und sofort Beratung anbieten können. Der Bedarf an psychosozialer Unterstützung von Familien wächst stetig. In der Zeit der Schwangerschaft, Geburt und Leben mit Kindern unter drei gibt es besonders viele Krisen. Somit ergänzen die Babylotsen das Angebot der Frühen Hilfen in Hanau auf eine besondere Weise.

Netzwerke und Kooperationen

Der SkF Hanau arbeitet zusammen mit:



Mitarbeit in diözesanen Gremien und Arbeitskreisen

- AG der SkF Vorstände, Fulda
- Vorstandsarbeit für die Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen in der Diözese Fulda
- AG der Diözesanarbeitsgemeinschaft, Fulda
- Beraterinnenkonferenz, Bistum Fulda

Mitgliedschaften des SkF Hanau

- Mitgliedschaft im Caritasortsverband Hanau
- Mitgliedschaft in der Hanauer Hilfe e.V.
- Mitgliedschaft bei Sprungbrett Familien und Jugendhilfe Hanau e.V.

Fachliche Qualitätssicherung/Fortbildungen der Beraterinnen

- Regelmäßige Teamsupervision
- Kollegiale Teamsitzungen, Dienstbesprechungen
- Fortlaufende Qualifizierungen zu psychosozialen Fachthemen in der Schwangerschaftsberatung und in Frühen Hilfen
- Fortlaufende Qualifizierungen zu Änderungen im Sozialrecht im Kontext des Rechtsdienstleistungsgesetzes

Öffentlichkeitsarbeit/ Veranstaltungen 2019:

- Informationsveranstaltungen für werdende Eltern im St. Vinzenz-Krankenhaus Hanau zu sozialrechtlichen Themen und staatlichen sowie kirchlichen Hilfen
- Tag der offenen Tür des St. Vinzenz Krankenhaus Hanau im September 2019
- Teilnahme am Freiwilligentag mit dem Angebot: Tag der offenen Tür in Minis-Basar und im Familiencafé
- Teilnahme bei Öffentlichkeitsaktivitäten (Speed-Dating) des Netzwerkes Ehrenamt Hanau zur Akquise von Ehrenamtlichen

Antragsstellungen

Als Teil des Beratungsangebots wurden 2019 369 Anträge auf finanzielle Hilfen bei unterschiedlichen Hilfsfonds und Stiftungen gestellt, sowie 141 Soforthilfen ausgegeben.

| | |
|--------------------------|-----|
| Bundesstiftung | 281 |
| Bischöflicher Hilfsfonds | 85 |
| Unterstiftung | 3 |
| Soforthilfe | 141 |

Spenden

Ein herzlicher Dank geht an die finanziellen Unterstützer des SkF Hanau:

- Bürgerstiftung
- Einzigartig
- Freiwilligen Agentur Hanau
- Gemeinde Rodenbach
- Karl-Kübel-Stiftung
- Kathinka Platzhoff-Stiftung
- Katholische Arbeitnehmer Bewegung
- Main-Kinzig-Kreis
- Sparkasse Hanau
- Stadt Hanau
- Stadt Maintal

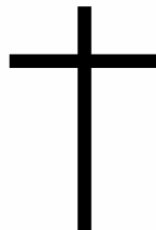


Darüber hinaus haben zahlreiche Einzelpersonen uns mit kleinen und größeren Spenden unterstützt. Im Namen der Familien, denen dieses Geld und die Sachspenden zugute kommen, bedanken wir uns bei allen Spendern ganz herzlich.

Nachrufe

Im Jahr 2019 mussten wir Abschied nehmen von zwei ehemaligen Vorstandsmitgliedern.

Der SkF Hanau trauert um



Frau Annegret Schaffar

Frau Schaffar war lange Jahre Vorstandsmitglied im SkF Hanau. Sie hat sich in dieser Zeit ehrenamtlich intensiv eingebracht und dazu beigetragen, dass schwangere Frauen und junge Familien in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung erhielten. Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand blieb Frau Schaffar dem Verein mit Rat und Tat verbunden. Alle, denen sie in den vielen Jahren ihres Engagements begegnet ist, haben sie als hilfsbereiten, freundlichen und zugewandten Menschen erfahren.

Frau Dr. Maria Jakschik

Frau Jakschik war ab 1995 acht Jahre lang Vorstandsmitglied im SkF Hanau. In ihrem ehrenamtlichen Engagement hat sie den SkF gestaltet und das Hilfsangebot für junge Frauen und Familien mitgeprägt. Die Menschen, für die sich aus ihrer tiefen christlichen Überzeugung dienend eingesetzt hat, wie auch alle Mitarbeiterinnen und Vorstandskolleginnen, die mit ihr zusammengearbeitet haben, haben sie als hilfsbereit, bescheiden, zugewandt und liebenswert erlebt.

Beiden danken wir für ihr langjähriges Engagement, ihre ehrenamtlichen Dienste und ihre Verbundenheit. Wir werden sie in Erinnerung behalten. Die Spuren ihres Wirkens bleiben.

